

Protokoll der Bürgerversammlung **Stuttgart - Untertürkheim**

Datum 27. Juli 2015
Beginn 19:00 Uhr
Ende 21:30 Uhr
Ort Sängershalle Untertürkheim, Stuttgart-
Untertürkheim, Lindenschulstr. 29

Vorsitz Oberbürgermeister Kuhn
Protokollführung Frau Hummel

I. Begrüßung durch die Bezirksvorsteherin

Frau Bezirksvorsteherin Wenzel eröffnet die gut besuchte Bürgerversammlung in der Sängershalle und heißt Herrn Oberbürgermeister Fritz Kuhn herzlich willkommen. Als weitere Vertreter der Stadtverwaltung begrüßt Frau Wenzel namentlich Herrn Ersten Bürgermeister Föll (Referat Wirtschaft, Beteiligungen und Finanzen), Herrn Bürgermeister Wölfle (Referat Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser), Herrn Bürgermeister Hahn (Referat Städtebau und Umwelt), Herrn Bürgermeister Dr. Schairer (Referat Recht, Sicherheit und Ordnung), Frau Bürgermeisterin Dr. Eisenmann (Referat Kultur, Bildung und Sport) und Herrn Bürgermeister Thürnau (Technisches Referat).

Weitere Grüße richtet Bezirksvorsteherin Wenzel an die anwesenden Vertreter der Bundes- und Landespolitik Frau MdB Karin Maag (CDU), Frau MdL Brigitte Lösch (Bündnis 90/Die Grünen) und an die Mitglieder der Regionalversammlung des Verbandes Region Stuttgart Herrn Roland Schmid von der CDU und Herrn Thomas Leipzig von der SPD.

Frau Wenzel begrüßt weiter die Stadträte Frau Beate Bulle-Schmid (CDU), Herrn Björn Peterhoff (Bündnis 90/Die Grünen), Frau Marita Gröger (SPD) und Frau Ilse Bodenhöfer-Frey (Freie Wähler) und die Untertürkheimer Bezirksbeiräte Frau Andrea Mathiasch (CDU), Herrn Matthias Madeya (CDU), Herrn Werner Feinauer (SPD), Herrn Martin Glemser (Bündnis 90/Die Grünen), Frau Sabine Reichert-Hebel (Bündnis 90/Die Grünen), Herrn Michael Marquardt (FDP), Herrn Peter Luz (SÖS/LINKE/PLUS) und Herrn Walter Klopfer (AfD).

Die Bezirksvorsteherin freut sich über das Kommen der Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher aus den Oberen Neckarvororten Frau Beate Dietrich aus Wangen, Herr Peter Beier aus Obertürkheim und Herr Hans-Peter Seiler aus Hedelfingen. Frau Wenzel schließt in ihren Gruß auch die Vertreter der Behörden und städtischen Ämter, der örtlichen Einrichtungen, der Polizei, der Kirchen, Schulen, Vereine und Presse mit ein.

Bezirksvorsteherin Wenzel nimmt Bezug auf die Einladung und den Bericht zur heutigen Bürgerversammlung, die über die aktuellen Themen im Stadtbezirk informieren. Die Entwicklung Untertürkheims zu einem modernen Stadtbezirk wäre wünschenswert. Frau Wenzel weist auf die Probleme im Stadtbezirk hin, zeigt aber auch die positiven Aspekte auf.

Die Stadt Stuttgart hat in den letzten Jahren alle Grund- und weiterführenden Schulen und Kindergärten saniert, um den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden und die Lücke in der Kinderbetreuung zu verkleinern. Die Investition in Projekte für Kinder und Familien im Stadtbezirk ist wichtig.

Sorgen bereiten aber die Entwicklung des Einzelhandels im Ortskern und einiger Wohnquartiere in Untertürkheim-Tal. Der Stadtbezirk wird in den nächsten Jahren auch stark durch Stuttgart 21 belastet sein. Bezirksvorsteherin Wenzel bittet die Bürgerinnen und Bürger, ihre Ideen und ihr persönliches Engagement einzubringen, um diese Aufgaben anzugehen.

Ein Thema, welches die Bürgerinnen und Bürger in Untertürkheim sehr beschäftigt, ist die geplante Flüchtlingsunterkunft in der Württembergstraße. Frau Wenzel weist auf die Bezirksbeiratssitzung am 14. Juli hin, in der viele ihre Ängste und Vorbehalte vorbrachten. Bezirksvorsteherin Wenzel steht zur Verpflichtung der Stadt, Flüchtlinge auch in Untertürkheim aufzunehmen. Sie plant die Gründung einer Steuerungsgruppe aus Vertretern der Kirchengemeinden, dem Bezirksamt, den Vereinen und dem Freundeskreis für Flüchtlinge, um den Dialog mit den Anwohnern der Unterkunft und den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen. Ein wichtiges Ziel ist, dass in Untertürkheim eine Haltung gewonnen und gezeigt wird, die Flüchtlinge willkommen heißt.

Bezirksvorsteherin Wenzel weist die Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung darauf hin, dass sie nach der Rede des Oberbürgermeisters Fritz Kuhn ihre Anliegen und Vorschläge sowie ihr Meinungsbild vorbringen können.

II. Rede von Oberbürgermeister Kuhn

Herr Oberbürgermeister Kuhn schließt sich der Begrüßung von Bezirksvorsteherin Wenzel an. Er hebt die Einmaligkeit hervor, dass im Stadtbezirk Untertürkheim der Weltkonzern Daimler AG so nah bei der prächtigen Rebenlandschaft mit hervorragenden Weinen liegt. Das hohe Maß an Industrialisierung am Neckar entlang und die Pracht des Weinanbaus an den Hängen um Rotenberg seien einzigartig. Der Weltkonzern Daimler hat sich kürzlich erneut zum Standort Stuttgart-Untertürkheim bekannt und hohe Summen in das Stammwerk investiert und auch die Untertürkheimer Weine verbessern stetig ihre Qualität und finden weit über Stuttgart hinaus große Beachtung.

Der Stadtbezirk Untertürkheim hat eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Herr Oberbürgermeister Kuhn appelliert daher an die Bürgerinnen und Bürger, den ÖPNV zu nutzen.

In Untertürkheim gibt es keine nennenswerten Bau- und Gewerbegebiete; die Erneuerung muss aus dem Bestand erfolgen. Bei den Schulen sieht der Oberbürgermeister eine positive Entwicklung. Es wurden viele Investitionen getätigt. Herr Kuhn weist auf das große Bürgerinteresse hin mit einem sehr aktiven Industrie-, Handels- und Gewerbeverein, der Bürgerinitiative „Bunt statt Grau“ und dem im Juni erstmals stattfindenden Kirschblütenfest auf dem Karl-Benz-Platz. Es gibt viele Menschen im Stadtbezirk, die sich für ihren Stadtbezirk engagieren wollen.

Die Infrastruktur zum Einkaufen in Untertürkheim-Tal und in Luginsland war vor 15 Jahren noch besser und ausgeprägter. Das Bahnhofsgebäude ist mit den dort ansässigen Spielhallen sehr verkommen. Herr Oberbürgermeister Kuhn stellt fest, dass es diese negativen Veränderungen in sehr vielen Außenbezirken der Stadt gibt. Was mit dem verkauften Postareal geschehen wird, ist eine Frage der städtischen Gestaltung. Die Postfiliale muss erhalten bleiben, da sie fast eine überörtliche Funktion hat. Ob die Ansiedlung eines Aldi-Marktes positiv ist, muss man ambivalent diskutieren. Die Entwicklung der Cap-Märkte in Untertürkheim und auch in Obertürkheim hängt stark davon ab, wie sich diese spezifizieren. Diese Cap-Märkte könnten auch von mehr Bürgern, die bei einem Aldi einkaufen, profitieren. Ein kombiniertes Einkaufen ist gut möglich. Eine Aussage zu treffen, ob die Ansiedlung eines Aldi gut für den Ortskern ist, ist nicht einfach und muss geprüft werden. Herr Oberbürgermeister Kuhn appelliert an die Bevölkerung in Untertürkheim, auch im Stadtbezirk einzukaufen, damit die Geschäfte überleben können. Dies komme einem bürgerschaftlichen Engagement für die Infrastruktur gleich.

Das Thema Sauberkeit liegt den Bürgern Untertürkheims sehr am Herzen. Herr Bürgermeister Thürnau ist für diesen Bereich zuständig. Der Oberbürgermeister weist darauf hin, weniger Müll zu produzieren und häufiger vor der eigenen Haustür zu kehren. Die Zunahme der Stadtvermüllung kann nur durch ein aktives Stadt- und Bürgerengagement verbessert werden.

Beim Thema Verkehr verweist Herr Kuhn auf die extreme Parkplatzbelastung sowie die zugeparkten Straßen und sieht den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel als Lösung. Herr Oberbürgermeister Kuhn kennt das Verkehrsproblem in Rotenberg an schönen Wochenenden. Hierzu gab es Gespräche mit dem Amt für öffentliche Ordnung und dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung. Derzeit wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der an einem Informations- und Ausspracheabend im Herbst den Bürgern Rotenbergs vorgestellt werden soll. Einfache Lösungen wird es nicht geben, aber das Problem muss angegangen werden. Die Vorstellung, ein Bus-Shuttle zu organisieren scheitert an den fehlenden Parkplätzen am Startpunkt des Shuttle-Verkehrs. Besucher der Egelseer Heide, die zum Grillen oder Picknicken möchten, fahren lieber mit dem Auto. Auch die Idee einer Seilbahn ist nicht überzeugend und realistisch.

Der Industrie-, Handels- und Gewerbeverein und die Bürgergruppen, die sich z. B. in der Initiative „Bunt statt Grau“ engagieren, möchten ein Stadtteilentwicklungskonzept für Untertürkheim. Hierbei sind Leitziele zu definieren, um vor allem Untertürkheim-Tal lebendiger zu machen und die Geschäfte zu stärken. Der Oberbürgermeister zweifelt, dass ein Stadtentwicklungskonzept das richtige planerische Konzept ist. Er wünscht sich vielmehr die Erstellung eines Masterplanes unter einer guten Bürgerbeteiligung. Dieser Masterplan soll exemplarisch für Untertürkheim sein, da in der Bürgerschaft die Bereitschaft besteht, die Richtung zu definieren und auszusprechen. Bei der Umsetzung und Konzeption werden sich die städtischen Ämter nach Kräften einbringen.

Während der Bauphase von S21 ist Untertürkheim ein sehr belasteter Stadtbezirk. Der Oberbürgermeister möchte mit einem Vertreter der Bahn beschließen, dass die

Rammarbeiten, die im Herbst tagsüber stattfinden werden, mit mehr Aufklärung und besseren Angeboten versehen werden. Die Lärmschutzmaßnahmen sind zu verstärken und die Angebote für die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner sind zu steigern. Eine rechtzeitige Information ist unabdingbar. Die Bahn hat die Unterlagen für die Planfeststellung des Abstellbahnhofs zurückgezogen und mit einer anderen Konzeption erneut eingereicht. Das Planfeststellungsverfahren beginnt daher wieder von vorne und die Bürgerinnen und Bürger werden bald über die Planungen informiert.

Das Thema Flüchtlingsunterkunft in der Württembergstraße treibt viele Bürgerinnen und Bürger um. Herr Oberbürgermeister Kuhn schildert in der Bürgerversammlung die Lage der Stadt. Die Städte haben die Pflicht, die wachsenden Zahlen an Flüchtlingen unterzubringen. Die Zahl der Flüchtlinge, die die Stadt jeden Monat unterbringen muss, liegt derzeit bei 307 Flüchtlingen. Der Bund legt die Zahl der Flüchtlinge, die nach Baden-Württemberg kommen fest und das Land verteilt diese an die Städte und Gemeinden nach deren Einwohnerzahl. Der Oberbürgermeister wies beim Flüchtlingsgipfel darauf hin, dass die Verteilung der Flüchtlinge nur nach der Einwohnerzahl ohne Berücksichtigung der Flächen für große Städte sehr schwierig ist. In Stuttgart müssen viele Flüchtlinge auf wenig Fläche untergebracht werden. Deutschland ist aufgrund der politischen Lage in der Welt wachsenden Flüchtlingsströmen ausgesetzt. Deswegen wird der Stuttgarter Weg so gut es geht fortgesetzt. Dies bedeutet eine dezentrale Unterbringung in kleineren Einrichtungen und die Einberufung von Flüchtlingsfreundeskreisen vor Ankunft der Flüchtlinge, um diese willkommen zu heißen und gut im Stadtbezirk zu integrieren. In der Tranche 4 ist geplant, eine Flüchtlingsunterkunft in der Württembergstraße in Untertürkheim einzurichten. Dies liegt dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Beschlussfassung vor. Der Beschluss des Bezirksbeirats vom 14.07.15 hat aufschiebende Wirkung. Herr Kuhn hat Verständnis für die Bürgerinnen und Bürger, die von einer solchen Unterkunft nicht begeistert sind. Eine warme Begrüßung der Flüchtlinge ist jedoch besser als Stoppschilder. Einige Aussagen und Begründungen von Anwohnern gehen Herrn Oberbürgermeister Kuhn jedoch zu weit. Der Standort in der Württembergstraße liegt im Landschaftsschutzgebiet, es gibt jedoch einen Bebauungsplan für die Friedhofserweiterung. Diese Friedhofserweiterung ist in absehbarer Zeit nicht erforderlich. Daher ist eine befristete Ausnahmegenehmigung möglich. An diesem Standort kann also eine Baugenehmigung erteilt werden, da ein Bebauungsplan vorliegt. Der von den Bürgern vorgeschlagene Standort in der Augsburger Straße liegt im Außenbereich. Dort ist es rechtlich nicht möglich, eine Unterkunft zu errichten. Die Stadt hat alle möglichen Flächen geprüft. Derzeit kommt nur der Standort in der Württembergstraße in Frage, da in allen Stadtbezirken Systembauten aufgebaut werden sollen. Diese Systembauten sind besser als Container oder eine Turnhallenbelegung. Der Oberbürgermeister bittet die Bürgerinnen und Bürger, die Unterbringung der Flüchtlinge in der Württembergstraße zu akzeptieren und die beste menschliche Aufnahme der Flüchtlinge zu ermöglichen. In Untertürkheim gibt es viel Licht, aber auch ein bisschen Schatten. Diese Bürgerversammlung soll auch dazu dienen, mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam den Schatten in Licht zu verwandeln.

Nr.	Wortmeldung Name und Adresse	Stellungnahme	Abschließend beantwortet	Weitere Bearbeitung/ Erledigung durch
Thema Flüchtlingsunterkunft				
1	Der Bürger zeigt sich schockiert über die klare Ablehnung des Standorts in der Württembergstraße durch den Bezirksbeirat. Er appelliert an die Nachbarn, die Flüchtlinge gut aufzunehmen. Als Mitglied des CVJM und des TBU sieht er auch eine Chance für die Vereine. Er hofft, dass die Bürger die Flüchtlinge gut aufnehmen und ihnen helfen werden.		X	
2	Ein Sprecher der Bürgerinitiative Hinterer Berg spricht sich gegen den Standort Württembergstraße aus. Nicht alle Standorte seien gleich geeignet. Auch der Bezirksbeirat habe sich klar gegen den Standort ausgesprochen. Er sieht den Landschaftsschutz verletzt und die Fläche sei zu klein für 3 Systembauten. Es bestehen Bedenken, dass noch mehr Flüchtlinge als bisher geplant dort untergebracht werden müssen. Er zweifelt auch an der rechtlichen Zulässigkeit des Standorts. Die Grundzüge der Planung dürften nicht verletzt und die Gebietsverträglichkeit muss geprüft werden. Er sieht auch das Rücksichtnahmegebot verletzt und möchte daher die Möglichkeiten, die der Rechtsstaat vorsieht, ausschöpfen. Die Bürgerinitiative wird im Klageweg	Herr Erster Bürgermeister Föll stellt fest, dass die Stadt Stuttgart bis Ende 2016 über 4.000 weitere Flüchtlinge aufnehmen muss. Er weist den Sprecher der Bürgerinitiative Hinterer Berg darauf hin, dass die Stadt Stuttgart ihre gesetzliche Aufgabe auch wahrnehmen muss. Die Stadtverwaltung müsse sich gesetzestreu verhalten. Derzeit gibt es 80 Standorte mit Flüchtlingsunterkünften. Die Stadt hat bereits eine große Erfahrung mit diesen Unterkünften und in den Einrichtungen findet eine intensive soziale Betreuung statt. Herr Erster Bürgermeister Föll lobt die hervorragende ehrenamtliche Arbeit und das große Engagement der vielen Freundeskreise der Flüchtlinge. Bei der Prüfung, welcher Standort in	X	

	<p>den Standort rechtlich prüfen lassen.</p>	<p>Frage kommt, gibt es drei Hauptkriterien: der Standort muss geeignet sein, d.h. groß genug von der Fläche, er muss verfügbar sein, d.h. die Fläche muss im Eigentum der Stadt sein oder der Eigentümer wirkt mit und verkauft oder verpachtet die Fläche an die Stadt und der Standort muss genehmigungsfähig sein. Die Baugenehmigung erteilt das Regierungspräsidium Stuttgart als Genehmigungsbehörde. Das Regierungspräsidium prüft, ob die rechtlichen Voraussetzungen für eine Genehmigung gegeben sind. Die Stadt Stuttgart stellt immer nur einen temporären Bauantrag auf eine 5 Jahre befristete Genehmigung, die ggf. nochmals 5 Jahre verlängert werden kann. Über 10 Jahre hinaus ist keine Verlängerung mehr möglich. Die Stadt hat auch die Vorschläge auf einen alternativen Standort des Bezirksbeirats und der Bürgerinitiative geprüft. Die beiden Standorte in der Augsburgstraße sind nicht genehmigungsfähig. Sie liegen wie der Standort in der Württembergstraße planungsrechtlich im Außenbereich. Die Standorte in der Augsburgstraße liegen jedoch in einem unbeplanten Außenbereich. Auch eine befristete Baugenehmigung ist hier nicht zu bekommen. Am Standort Württembergstraße ist eine temporäre Baugenehmigung möglich, da ein Bebauungsplan für die Friedhofserweiterung vorliegt. Auf einen Standort in Untertürkheim kann nicht verzichtet werden.</p>		
--	--	--	--	--

3	<p>Das Blumengeschäft Ellinger hat auch einen Standort in der Württembergstraße 79. Die Ladeninhaberin sieht den Standort für die geplante Flüchtlingsunterkunft mit großer Sorge. In ihrem Blumengeschäft gibt es keine direkte Nachbarschaft. In ihr Geschäft kommen viele ältere Leute mit dem Bus, die an der Haltestelle Aspen aussteigen. In unmittelbarer Nähe der Haltestelle ist der Standort der geplanten Flüchtlingsunterkunft. Die älteren Menschen möchten sich oft nicht damit auseinandersetzen. Daher sieht Sie einen Rückgang ihres Umsatzes, wenn diese Leute nicht mehr in ihr Geschäft kommen. Sie fragt Herr Oberbürgermeister Kuhn, was dieser ihr vorschlägt, um diesem entgegenzuwirken.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn schlägt der Ladeninhaberin vor, dass sie sich mit ihrer Kommunikationsfähigkeit den Flüchtlingen annehmen soll. Die ältere Kundschaft solle sie überzeugen, dass Flüchtlinge auch nur Menschen sind, die vorübergehend in dieser Unterkunft wohnen. Über die Schwierigkeiten, die es mit Flüchtlingen gibt, entscheiden wir selber mit unserer Haltung ihnen gegenüber. Integration und eine positive Haltung sind besser als Konfrontation.</p>	X	
4	<p>Eine Bürgerin kann die Bedenken verstehen. Man muss jedoch berücksichtigen, dass es um Menschen geht, die Hilfe brauchen. Wenn dieser Standort in der Württembergstraße zur Verfügung steht, muss man das nutzen, da diese Flüchtlinge auf unsere Hilfe angewiesen sind.</p>		X	
5	<p>Ein Mitglied der Kerngruppe des Freundeskreises der Flüchtlinge: Der Freundeskreis allein reicht nicht aus, um die Flüchtlinge zu integrieren. Die ganze Gesellschaft muss dahinter stehen. Daher möchte er ein Netzwerk aus Vereinen, den Kirchen und den</p>			<p>X SSB Ref. WFB</p>

	<p>Bürgern aufbauen. Ein Einwand der Gegner der Unterkunft war immer, dass die Flüchtlinge sich nur schwer versorgen könnten, da der Weg zu den Geschäften und auch den Ärzten zu weit sei. Er betont, dass alle 30 Minuten die Buslinie 61 fahre. Er fragt an, ob es möglich sei, dass die Flüchtlinge in dieser Unterkunft kostenlos den Bus nutzen können (Kurzfahrticket). Er appelliert an die Bürgerinnen und Bürger, sich dem Freundeskreis anzuschließen.</p>			
6	<p>Ein Bürger bittet darum, die Ängste und Bedenken der Anwohner ernst zu nehmen. Er sagt, dass es unsere Menschenpflicht ist, diese Flüchtlinge aufzunehmen. Er macht den Kompromissvorschlag, dass die 3 Systembauten auf 3 Standorte aufgeteilt werden. Für die Standorte in der Augsburgstraße im Außenbereich müsste auch eine Ausnahmegenehmigung möglich sein. Unterschiedliche Ethnien und Religionen führen häufig zu Streitereien in den Unterkünften. Die Stadt solle dafür Sorge tragen, dass in den Unterkünften nur eine Ethnie und eine Religion untergebracht sind, damit es zu keinen Streitereien und Pöbeleien kommt. Dann wird auch er gerne die Flüchtlinge unterstützen.</p>	<p>Herr Erster Bürgermeister Föll ist sich sicher, dass auch in Untertürkheim eine Flüchtlingsunterkunft gut funktionieren wird. Systembauten in der Augsburgstraße aufzustellen ist rechtlich nicht möglich, da in diesem Außenbereich kein Planungsrecht vorliegt. Eine Genehmigung für diesen Standort ist nicht zu erhalten. Die Systembauten bieten Platz für 243 Flüchtlinge und sind in der Regel zu 90-95% ausgelastet, da auf Familienverbände Rücksicht genommen wird. Die Stadt kann nicht garantieren, dass nur eine Ethnie oder eine Religion in den Unterkünften untergebracht wird. Die Stadt bemüht sich im Vorfeld, gewisse Konfliktsituationen zu umgehen. In den anderen Stadtbezirken hat dies in herausragender Weise gut funktioniert auch dank der guten sozialen Betreuung in den Einrichtungen und der ehrenamtlichen Tätigkeit der Freundeskreise, die sich in beeindruckender Weise engagieren.</p>	X	
7				

	<p>Eine Bürgerin stimmt den Ausführungen der Stadtverwaltung zu. Es gibt in Syrien eine Bewegung, die die zerstörten Städte wieder aufbauen möchte. Hierfür wird Baumaterial benötigt, welches nicht zu bekommen ist, da die Türkei die Grenzen schließt. Sie bittet den Oberbürgermeisterx, die Petition eines humanen Korridors über die Türkei mit seiner Unterschrift zu unterstützen.</p>		X	
8	<p>Ein Bürger hält die Entscheidung der Stadtverwaltung für den Standort in der Württembergstraße für unüberlegt. Die Fläche befinde sich im Landschaftsschutzgebiet und die Frischluftschneise, die durch diese Fläche geht, bleibt unberücksichtigt. Er fordert, folgende Alternativstandorte zu prüfen: Katholisches Waldheim/AWO Waldheim und die Grünfläche am Paul-Collmer-Heim. Auch in Untertürkheim sollte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Privat hat er bereits seit vielen Jahren junge Leute aus den unterschiedlichsten Ländern auf seinem Aussiedlerhof zu Gast. Er berichtet von seinen negativen Erfahrungen mit Gästen aus Syrien.</p>	<p>Der Oberbürgermeister führt aus, dass es unterschiedliche Auffassungen gibt. Der Gemeinderat wird am Mittwoch über die geplante Flüchtlingsunterkunft in der Württembergstraße entscheiden.</p>		X Ref. WFB
9	<p>Eine Bürgerin ist der Ansicht, dass das, was die meisten Menschen bewegt, die Angst vor dem Fremden ist. Sie fordert eine intensive Betreuung der Flüchtlinge und ausreichend Betreuer (1:100) in den Unterkünften.</p>		X	
10			X	

	<p>Eine Bürgerin schließt sich der Ansicht von Bezirksvorsteherin Wenzel an, dass die Menschen eine Haltung gewinnen müssen, die Flüchtlinge in Untertürkheim willkommen heißen und ihre Lebensbedingungen so gestalten, dass sich die Flüchtlinge im Stadtbezirk integrieren können. Sie spricht auch den Betreuungsschlüssel an, der noch verbessert werden kann. Sie appelliert an die Bürgerinnen und Bürger, eine Haltung zu entwickeln und mit den Flüchtlingen zu sprechen. Sie verweist auf die Internetseite des Freundeskreises in Untertürkheim.</p>			
11	<p>Ein Bürger kann das Für und Wider einer Flüchtlingsunterkunft verstehen. Gemeinsam müsse versucht werden, die Flüchtlinge zu verstehen und ihnen zu helfen. Die deutsche Sprache sei sehr schwierig. Daher bietet er an, die Hilfe der hier lebenden Araber in Anspruch zu nehmen, die bei der Verständigung helfen können. Er bittet, die Flüchtlinge als Chance zu sehen, da viele von ihnen der Wirtschaft zu Gute kommen könnten.</p>		X	
Weitere Themen				
12	<p><u>Thema: Cross-Border-Leasing/S21</u></p> <p>Ein Bürger fordert eine bessere Kommunikation zum Thema Cross-Border-Leasing. Er gibt zu Bedenken, dass nicht klar sei, wie die Freiwillige Feuerwehr von Untertürkheim bei einem Brand im derzeit gebauten</p>		X	

	Tunnel in Folge von S21 bestehen soll.			
13	<p><u>Thema: Sicherheit und Ordnung</u></p> <p>Ein Bürger trägt vor, er sei Stuckateur und arbeitet seit vielen Jahren an der Sanierung alter Gebäude. Er macht zunehmend die Erfahrung, dass Eigentümer ihre Immobilien verlassen, da die Nachtruhe nicht mehr eingehalten wird. Die Stadt wird nicht tätig und auch die Polizei kommt nicht, wenn man sie anruft.</p>		X	
14	<p><u>Thema: Illegales Parken und Lärm am Mönchberg</u></p> <p>Ein Bürger führt viele Weinwanderungen und Weinproben durch. Dadurch stellte er fest, dass am Mönchberg häufig Autos parken und Partys stattfinden. Die Aussichtsfläche wird immer stärker frequentiert. Die Polizei greift nicht ein, da sie andere Aufgaben hätte, die sie angehen muss. Untertürkheim sei jedoch ein wichtiger touristischer Anziehungspunkt in Stuttgart. Er fordert mehr Polizeipräsenz an den Orten, wo man sie braucht.</p>	Bürgermeister Dr. Schairer meint, dass alle angehalten werden müssten, nicht in den Weinbergen zu parken. Vom städtischen Vollzugsdienst sind am Tag 7 Beamte unterwegs. Diese müssen Schwerpunkte setzen, in Untertürkheim werden diese während der Weinlese gesetzt. Es ist keine ständige Überwachung möglich. Leider sei insgesamt festzustellen, dass die Verkehrsmoral immer schlechter wird.	X	
15	<p><u>Thema: Durchfahrtsverkehr Widdersteinstraße und Verstöße gegen die Gaststättenverordnung</u></p> <p>Ein Bürger wohnt im Ortszentrum in der Widdersteinstraße. Im Ortskern gibt es gravierende Missstände. Er bittet die Stadtverwaltung, die noch im</p>	Bürgermeister Dr. Schairer verweist auf die Polizeireform und das damit entfallende Polizeirevier in Untertürkheim. Die Polizei ist nicht	X	

<p>Ortskern verbliebenen Bewohner zu unterstützen. Die Fußgängerzone Widdersteinstraße ist zu einer Durchfahrtsstraße verkommen und wird in beiden Fahrtrichtungen rund um die Uhr befahren, besonders in den Nachtstunden. Gäste diverser Lokale fahren direkt vor diese und parken in der Fußgängerzone. Besucher dieser Lokale, die er auf ihr Fehlverhalten hin angesprochen hat, wurden ausfallend und beleidigten ihn. Er weist weiterhin auf gravierende Verstöße gegen die Gaststättenverordnung hin. Er nennt beispielhaft das Bahnhofsbistro am Leonhard-Schmidt-Platz und die Shisha-Bar am Storchenmarkt. Die Außengastronomie wird bis weit nach 24 Uhr betrieben, in den Lokalen herrscht laute Musik und die Türen bleiben geöffnet. Anrufe bei der Polizei bleiben wegen fehlender Kapazitäten erfolglos. Die Polizei fordert die Bürger auf, die Situation selbst zu klären. Dabei wurde er vom Pächter des Bahnhofsbistros und vom Besitzer der Shisha-Bar auf üble Art und Weise beschimpft. Die Anwohner der Shisha-Bar leiden auch unter dem Rauch aus der Bar. Er fragt, wie eine Shisha-Bar in einem dicht bewohnten Gebiet genehmigt werden kann. Er fordert die Stadtverwaltung auf, diese Missstände zu beheben und prompt Abhilfe zu schaffen. Seiner Meinung nach, besteht im Ortskern von Untertürkheim ein rechtsfreier Raum: ein verkehrstechnisches Wildwest, Gaststättenverordnungen haben für die Pächter keine Gültigkeit, Pächter und Gäste beschimpfen und beleidigen die Anwohner. Nach Auflösung des Polizeireviers und der Untätigkeit der Stadtverwaltung haben Andere im Ortskern das Sagen übernommen.</p>	<p>in städtischer Hand, sondern das Land ist für die Polizei zuständig. Die Stadt Stuttgart hat insgesamt noch 60 städtische Vollzugsbeamte, die auch in den Weinbergen, wenn die Trauben hängen, unterwegs sind. Die Polizeipräsenz hat in den letzten Jahren gelitten. Nachts hat die Stadt keine Möglichkeit einzugreifen, daher muss die Polizei, wenn sie gerufen wird und Zeit hat, kommen. In Untertürkheim gibt es Stellen, wo Schleichverkehr stattfindet. Die Stadtverwaltung ist gerade dabei, hier mit baulichen Verbesserungen (z.B. durch bauliche Hindernisse) Abhilfe zu schaffen. Für die Einhaltung der Nachtruhe gibt es gesetzliche Regelungen. Ab 22 Uhr ist Nachtruhe. Die Gaststätten erhalten Auflagen, die sie beachten müssen. Herr Dr. Schairer nimmt die genannten Fälle mit und wird mit den zuständigen Ämtern und der Bezirksvorsteherin Gespräche führen.</p> <p>Herr Oberbürgermeister Kuhn betrachtet die geschilderten Umstände mit großer Sorge. Er stellt fest, dass es in vielen Stadtbezirken, aber in Untertürkheim besonders, zu einer Verrohung der Sitten kommt. Rechtsfreie Räume sind nicht zu dulden. Der Oberbürgermeister wird mit Bürgermeister Dr. Schairer und dem Polizeipräsident Gespräche führen, um vorübergehend in Untertürkheim einen Schwerpunkt zu setzen. Mit dem Masterplan soll in Untertürkheim etwas aufgebaut werden, um Schritt für Schritt aus der Verwahrlosung herauszukommen. Es ist eine Frage nach den</p>		
---	--	--	--

	Mit großer Sorge wird diese Fehlentwicklung im Ortskern beobachtet. Verbliebene Eigentümer im Ortskern hegen den Gedanken, ihr Haus zu verkaufen und wegzuziehen. Die Zustände im Ortskern sind eine Bankrotterklärung der Stadtverwaltung.	Werten in unserer Gesellschaft und ob diese auch gelebt werden. Über die Stadtbezirke sollte differenziert geredet werden – es gibt positive und negative Seiten.		
--	---	---	--	--

16	<p><u>Thema: Widdersteinstraße</u></p> <p>Eine Bürgerin wohnt auch in der Widdersteinstraße und schließt sich den Ausführungen von ihrem Vorredner an. Der Bereich Augsburgs Straße im Ortszentrum ist zur Durchfahrtsstraße geworden, in der die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht eingehalten wird. Vor allem in den Abendstunden nimmt der Verkehr zu und ist mit viel Lärm verbunden. Sie fühlt sich durch die hohen Geschwindigkeiten und den Lärm terrorisiert. Sie weiß nicht, wie sie diese Leute ansprechen soll.</p>		X	
17	<p><u>Thema: Verkehr/Falschparker</u></p> <p>Ein Bürger nimmt Bezug auf einen Artikel in der Untertürkheimer Zeitung vom Dezember 2014, in dem über die Hilflosigkeit der Behörden berichtet wird, die geschilderten Missstände abzuschaffen. Er fragt nach den angekündigten Fahrzeugen mit mobilen Blitzern. Von seiner Wohnung aus kann er täglich die chaotische Verkehrssituation beobachten, vor allem an Freitagen. Das Eingreifen des städtischen Vollzugsdienstes findet nur sporadisch statt. Parksünder anzusprechen beinhaltet die Gefahr, aggressiv angegangen zu werden. Im Bereich der BW-Bank und der Post parken täglich sehr viele Fahrzeuge unrechtmäßig. Parkende Autos auf dem Zebrastreifen gefährden Fußgänger – vor allem Mütter mit Kindern. Er macht folgenden Vorschlag: Er</p>	<p>Bürgermeister Dr. Schairer betont, dass auch in der Augsburgs Straße schon geblitzt wurde. Massive Überschreitungen der Geschwindigkeit wurden dort nicht festgestellt.</p>	X	

	würde als Ersatzpolizist täglich alle Falschparker melden. Damit verbunden wäre ein hohes Einnahmepotenzial.			
18	<p><u>Thema: Sicherheit und Ordnung</u></p> <p>Ein Bürger ist enttäuscht über die plakativen Antworten von Bürgermeister Dr. Schairer zu den Missständen im Ortszentrum. Am Bahnhofsvorplatz und vor dem Postgebäude gibt es eine stark wachsende Alkoholiker- und Obdachlosenszene. Kunden der Geschäfte im Ort, die auf dem Postparkplatz parken, müssen durch eine Gruppe von ca. 20 Personen an schönen Tagen durchgehen und sich anpöbeln lassen. Es werden Urin und Kot hinterlassen. Er fühlt sich sehr im Stich gelassen von der Stadtverwaltung. Diese Dinge muss man auch anpacken, um Untertürkheim wieder attraktiver zu machen. Der Bereich ist das Eingangstor zu Untertürkheim. Seiner Meinung nach können viele Angelegenheiten einfach gelöst und angegangen werden. Durch strenge Kontrollen des Ordnungsdienstes und der Polizei könnte bei der wilden Parkerei und dem Durchfahrtsverkehr schnell Abhilfe geschaffen werden. Der Ordnungsdienst kontrolliert überwiegend die Parkzonen mit Parkscheinautomaten. Dieser sollte die Bereiche kontrollieren, wo es erhebliche Missstände gibt. Diese Maßnahme wäre einfach umzusetzen.</p>			X Ref. RSO

19	<p><u>Thema: Kultur/Stadtteilmanager</u></p> <p>Eine Bürgerin meint, dass gegen Verrohung Kultur hilft. Sie wird mit dem Kulturhausverein im Januar zwei Theaterabende durchführen und plant weitere Veranstaltungen. Die Integration der Flüchtlinge ist auch häufig eine kulturelle Frage. Wir müssen unsere Werte leben, damit sich andere integrieren können. Sie fragt, welche Funktion ein Stadtteilmanager hat.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn erläutert die Funktion der Stadtteilmanagerin, Frau Merx, für die Neckarbezirke. Frau Merx ist für die Infrastruktur der Bezirke zuständig, z.B. bei der Frage, wie man neue Geschäfte im Ort ansiedeln kann. Die Stadtteilmanagerin führt Gespräche mit Unternehmern, der Verwaltung, etc.</p>	X	
20	<p><u>Thema: Sicherheit und Ordnung/Nahversorgung</u></p> <p>Ein sachkundiges Mitglied für Migration und Integration des Bezirksbeirats möchte auf die Probleme in Untertürkheim aufmerksam machen. Im Bereich des Bahnhofs gibt es viele Spielcasinos und Dönerbuden. Die Widdersteinstraße wurde bereits erwähnt. Auf dem Karl-Benz-Platz gibt es viele Alkoholiker. In Untertürkheim zu leben ist sehr schwierig. Viele Bürger fahren nach Fellbach zum Einkaufen. Nach 20 Uhr sieht man im Bereich des Eszet im Wallmer keine Menschen mehr auf den Straßen. In Rotenberg schließt die städtische Kita. In Luginsland haben viele Geschäfte geschlossen. Wo sollen die älteren Menschen einkaufen? Für die älteren Menschen muss mehr getan werden. Er lädt Herrn Oberbürgermeister Kuhn und Bezirksvorsteherin Wenzel zu einem Spaziergang durch Untertürkheim ein, damit diese sich selbst ein Bild machen können.</p>			Un-BV

21	<p><u>Thema: Friedhof</u></p> <p>Ein Bürger beklagt sich, dass die Rotweinnacht und die Hocketse der Freiwilligen Feuerwehr Untertürkheim um 22 Uhr beendet werden müssen. Andere Veranstaltungen würden länger dauern. Er wünscht sich für den Friedhof in Untertürkheim eine Urnenwand, die aber als zu teuer abgelehnt wurde. Die Kosten für die Urnengräber und die Grabpflege sind sehr hoch. Häufig gibt es keine Angehörigen mehr, die sich um die Gräber kümmern. Die Stadt könnte mehr auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Er bittet um nochmalige Prüfung. Desweiteren befürchtet er Mehrkosten bei der Sanierung des Opernhauses.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn weist auf die Wichtigkeit der Sanierung der Oper hin. Die Oper habe einen großen Stellenwert für die Stadt Stuttgart. Die Oper gehört hälftig dem Land und der Stadt. Die Stadt achtet bei der Sanierung auf das Risiko, dass Kosten explodieren. Die Risiken werden richtig eingekreist. Aus den gemachten Erfahrungen werden Konsequenzen gezogen. Ein breites Kulturangebot ist für Stuttgart wichtig. Herr Bürgermeister Thürnau bekräftigt, dass das Thema Urnengräber von der Stadtverwaltung begrüßt und weiter geplant wird. Die Kolumbarien sind häufig nicht kostengünstiger und pflegeleichter, was ja eigentlich gewünscht ist. Die Stadtverwaltung prüft derzeit auf den Friedhöfen die Möglichkeit, Urnengräber, Baumgräber, etc. anzulegen. Der Trend wird ernst genommen und umgesetzt.</p>	X	
22	<p><u>Thema: Friedhof/Müll</u></p> <p>Eine Bürgerin teilt mit, dass nach dem Feiern in den Weinbergen der Müll mit Grillresten auf dem Parkplatz am Friedhof abgestellt wird. Dies zieht Ratten an, die den Müll zerpfücken. Von der Haltestelle Friedhof ist der nächste Weg zum Wohngebiet durch den Friedhof – auch für Menschen mit Kinderwagen oder Rollator. Dieser Durchgangsweg ist nicht beleuchtet. Sie bittet um Beleuchtung dieses</p>	<p>Herr Bürgermeister Thürnau wird das Thema Beleuchtung mitnehmen und prüfen lassen. Ihr wird die Antwort zugehen.</p>		<p>X Ref. T Technische s Referat</p>

	viel benutzen Weges auch im Hinblick auf die Flüchtlingsunterkunft.			
23	<u>Thema: Verkehr</u> Im Ortskern gibt es große Sorgen. Ein Bürger möchte diese aufs Neckartal ausweiten. Die Gleise am Güterbahnhof könnten verringert werden, um Fläche für Gewerbe und Wohnbebauung zu erhalten. Sollte die EnBW das Kohlekraftwerk am Gaskessel aufgeben, muss die Stadt verkehrstechnisch dort tätig werden. Er hat Pläne entworfen, die er Oberbürgermeister Kuhn und den Bürgermeistern zur Verfügung stellt.			Ref T
24	<u>Thema: Verkehrs- und Parksituation Rotenberg</u> Der Abteilungskommandant der Freiwilligen Feuerwehr möchte nochmals auf die Verkehrsproblematik in Rotenberg hinweisen. An 5-10 Wochenenden im Jahr wird der Ort durch den Besucherverkehr auf die Egelseer Heide komplett lahmgelegt. Durch viele kleine Lösungen könnte viel erreicht werden. An diesen problematischen Tagen ist kein Durchkommen mehr für den Rettungsdienst und die Feuerwehr möglich. Sollte aufgrund des verspäteten oder fehlenden Eintreffens der Feuerwehr oder des Rettungsdienstes etwas passieren, stellt sich die Frage wer die Verantwortung übernimmt?	Herr Bürgermeister Hahn stellt fest, dass es keine großflächige Lösung gibt. Das Problem tritt an 5-10 Wochenenden im Jahr auf. Es muss kleine und einfache Lösungen geben. Es wird keinen Parkplatzvergrößerung geben, da dies noch mehr Besucher anlockt und auch kein Shuttlebus-Verkehr. Anfang Oktober wird es einen Info- und Ausspracheabend mit dem Bezirksbeirat und den Rotenberger Bürgern geben, an dem gemeinsam mögliche Lösungen besprochen und entwickelt werden. Die Verhältnisse sind schon lange schwierig.	X	Thema: wer übernimmt die Verantwortung, wenn etwas passiert? Ref. RSO/Ref. StU

25	<p><u>Thema: Spielflächen in Untertürkheim/Kinder und Jugendliche</u></p> <p>Ein Mitglied des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Familien in Untertürkheim möchte das Thema nicht vorhandene freie Flächen für Kinder und Jugendliche in Untertürkheim – vor allem in Untertürkheim-Tal – ansprechen. Beim sanierten Spielplatz „Alter Friedhof“ sind Sitzmöglichkeiten für Eltern entfallen und ein Sonnenschutz fehlt. Der Spielplatz Oberstdorfer Straße ist nur für Kleinkinder geeignet und wird häufig von der Ganztagesbetreuung der Wilhelmsschule genutzt. In Untertürkheim gibt es keine Plätze für Jugendliche. Diese weichen häufig in den Abendstunden und am Wochenende auf den Spielplatz der Kita Ötztaler Str. 21 aus. Sie bittet die Jugendhilfeplanung und den Bezirksbeirat sich um Aufenthaltsflächen für Jugendliche zu bemühen. In Untertürkheim-Tal gibt es auch für Kinder zu wenige Spielflächen, daher schlägt sie vor, in den Weinbergen einen betreuten Aktivspielplatz einzurichten.</p>			X Ref. SJG Ref. T
26	<p><u>Thema: fehlende Erdgasversorgung Gehrenwald</u></p> <p>Im Gehrenwald fehlt die Versorgung mit Erdgas. Heizungen werden mit Strom betrieben. Diese Elektroheiztechnik hat sich in den letzten Jahren nicht weiterentwickelt. Viele Anwohner heizen daher mit Flüssiggas oder Holz. Die modernste Heiztechnik ist</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Kuhn wird von den Stadtwerken in Kooperation mit der EnBW prüfen lassen, ob eine Entschließung möglich ist und mit welchen Kosten dies verbunden wäre. Die Antwort erhält er direkt von den Stadtwerken.</p>		X Stadtwerke

	<p>derzeit die Gas-Brennwerttechnik. Hierfür müssten die Leitungen in den Gehrenwald verlegt werden. Ein Bürger bittet die Stadt, sich hierfür bei der EnBW/Netze BW einzusetzen. Die Bitte ist auch an den Bezirksbeirat gerichtet.</p>			
27	<p><u>Thema: Verkehr</u></p> <p>In den Straßen Kappelbergstraße, Augsburgener Straße und Dietbachstraße ist die Geschwindigkeit auf 50 km/h begrenzt. Die Regelgeschwindigkeit beträgt jedoch meist über 60 km/h. Eine Bürgerin schlägt vor, die Geschwindigkeit auf 40 km/h zu begrenzen und Ampeln, die bei höherer Geschwindigkeit auf Rot schalten, aufzustellen. Sie weist auch auf den Schleichverkehr durch Untertürkheim bei Staus auf diversen Bundesstraßen hin.</p>			<p>X Ref. RSO</p>

Stuttgart, den 01.10..2015

Hummel
Schriftführerin